**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 10 (1900)

Heft: 7

Rubrik: Die Homöopathengährung in Russland

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Annalen der Elektro-Homöopathie

## und Gesundheitspflege

## Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirfung von Mergten, Prattifern und geheilten Granten.

Mr. 7.

10. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

Juli 1900.

Inhalt: Die Homöopathengährung in Rußland. — Schlaf und Sonntag und deren gesundheitliche Bedeutung (Schluß). — Medizinische Wahrheiten. — Korrespondenzen und Heilungen: Masern; Husten; langjähriges Fußeleiden; chronischer Magendarmkatarrh; hochgradige Nervosität; Herzklopfen. — Anzeige: «Villa Paracelsia».

### Die Homöopathengährung in Rufland.

Unter diesem Titel erhalten wir von Seiten unseres Freundes Chr. Dampel, in Kharstoff, folgende Mitteilung, welche uns wert erscheint in unseren Annalen veröffentlicht zu werden, und zwar sowohl wegen des ganz bestonderen Interesses welches sie für unsere Freunde in Rußland haben nuß, als auch weil es nicht unwichtig ist daß alle unsere lieben Leser im Allgemeinen davon Notiz nehmen.

\* \* \* I.

Ende des verflossenen Jahres schrieb Dr. Fränkel im St.-Petersburger Journal "Der hom öopathis ich e Arzt" über die Elektro-Homöopathie, und erklärte, daß die Heilkraft dieser Heilmethode eine sehr hohe sei; jedoch ehe er endgültig sich für die Elektro-Homöopathie von Mattei oder Sauter erkläre, wolse er sich noch gründlicher überzeugen.

Der Medaktor des homöopathischen Journals in Rharkoff "Der Bote der homöop. Medizin", Dr. Dinkoff sprach in seinem Blatte gegen diese Offenherzigkeit des homöop. Arztes, Herrn Fränkel, seine entschiedene Entrüstung aus und bedauerte Herrn Fränkels Untreue.

Es bedarf aber feiner großen Beobachtungsgabe um nicht zu bemerken daß fehr häufig Aerzte und Patienten von der Allopathie zur Homoopathie und von dieser zur Glektro-Homoopathie übergehen. Bum Beweise bafür führe ich zwei Beispiele aus unserer Stadt an. Der jüngft verftorbene Universitätsprofessor in Rharfoff, Geheimrat Dr. med. Ryndowsti, war nach Aussage des Vorsitzenden des Rhartoff'ichen Hombopathenvereins, ein Hombopath. Aber fpater, und bis zu feinem Tobe, habe ich ihn nur als Elektro-Hombopath gekannt, und als solcher furierte er seine Rranten umfonft. Der Staatsrat Lefebre, in Rhar= foff, ift auch von der Homoopathie zur Eleftro-Homopathie übergetreten, und feine medizinischen Ratschläge sind für die Konsumenten der eleftro-homoopathischen Mittel immer von fehr großem Erfolge begleitet.

II.

Im Aprilheft des "Boten der homöop. Medizin" hat die reine Homöopathie ten Gipfel ihres Grolles gegen Andersdenkende erreicht, und die Veranlassung dazu muß wohl der Umstand sein, daß neulich eine große Anzahl von Homöopathen abtrünnig geworden ist, denn Aerzte und auch das homöopathische

Bublifum haben eingesehen, daß die eleftrohomöopathischen Mittel sich handlicher und heilkräftiger erweisen als die Mittel der reinen Homoopathie, und daher wenden fie lieber die letteren Mittel an als die homoopathischen. Um nun dieser Bewegung zu widerstehen, veranftalten die tren gebliebenen Unhänger ber reinen Somöopathie einen Ausrottungsfrieg gegen die Elektro-Somoopathie. Ginen folchen hat Dr. N. R. Boianus in Mostau begonnen. Er schreibt an das von Dr. Diufoff in Rharkoff redigierte Journal "Bote der hom bop. Medizin" etwa folgender= maßen: Uns, homöopathischen Aerzten und vielen unserer gebildeten Unhänger ift es befannt, was die fog. " Eleftro = Hom bopathie" ift. Jedoch das Publikum und die allopathischen Aerzte identifizieren die Mittel mit denen der Hombopathie und zwar Dank bem Umftande, daß Matte i feinen Geheimmitteln ben Namen " Homoopathie" gegeben hat... Boianus ichreibt ferner bag baburch bie Homoopathie an Bedeutung verliere, das fei einem Jeben flar, ber mit bem mahren Stande ber Sache bekannt ift. Die Aerzte hätten Sorge gu tragen, daß die Hombopathie Sahnemann's nicht mehr mit ben geheimen Mischungen Mattei's verwechselt werde, welche er absichtlich "Eleftro- Som bopathie" genannt habe. Es sei unnötig sich darüber aufzuhalten, welche unschöne Motive den gewinnsuchtigen Grafen und feine Nachfolger, wie Sauter u. A. veranlagten ihre Mischungen mit fremden Namen zu versehen. Wer Näheres erfahren wolle, der möge die Broschüre des Dr. Dintoff "Bas ift die Gleftro= Homöopathie?" lefen. Jedoch folcher Art Einzelproteste seien nicht genügend, und Dr. Boianus ichlägt vor, daß die hombopathischen Merzte gegen die unwürdige Berwechslung der Homöopathie Hahnemann's mit

der Geheimfur der fog. "Eleftro= Som oo= pathie" sich energisch verwahren sollen. Es foll protestiert werben. Die Wege jum Protest fönnten und sollten verschiedenartige fein. Dr. Boianus schlägt vor, nach Art Deutschlands, durch die Presse den wesentlichen Unterschied zwischen Homoopathie und "Elettro-Homoopathie" zu erklären. Solche Bublikationen müßten in ruffischen homoopathischen Journalen von Zeit 311 Zeit erneuert werden. Da aber ber Leferfreis fehr gering (!) fei, fo will Dr. Boianus solche Bublikationen, wenigstens ein oder zweimal im Sahr, burch die größtverbreitetsten Beitungen der Sauptstadt abgedruckt feben, und zwar unter voller Namensunterschrift der Bubligiften. Siemit wurde bann ber langmutigen Duldsamkeit ber hombopathischen Merzte gegenüber bem unanständigen spekulativisch = främerischen Auftreten ber Repräsentanten von der "eleftro-homoopathischen" Sandelsfirma ein Ende gemacht werben, bem letztere hätten Jahrzehnte lang den guten und unbefleckten Namen der Sahnemannschen Hombopathie beschimpft. Dr. Boianus fügt bingu, daß fein verftorbener Bater, R. R. Boianus, in den 70ger Jahren an den Grafen Mattei einen offenen Brief geschrieben habe, in welchem er auf die Ungeziemtheit seines Berfahrens mit Geheimmitteln zu handeln hinwies und ihn aufforderte fein Sefret zu veröffentlichen. Die Unwort blieb aus. Schließlich fügt Boianus ben Text des "Merkzettels" hingu, welcher in dem Inferatenteil ber "Leipz. popul. Beitschrift für Somoopathie" mit Wettschrift erschien. wo gesagt war, die elektro-hombopathischen Mittel nichts Berwandtes mit den homoopathischen Mitteln hätten und baber die ersteren nicht verdienen "homöopathische" genannt zu werden. Diefer Name sei ihnen gegeben worden entweder aus Untenntnis der homoopathischen Beilungsmethode oder, beffer gefagt, um bas Bublifum irre zu führen.

III.

Dr. Boianus macht feinen Unterschied zwischen der Glektro-Hombopathie Mattei's und ber von Santer. Beibe, nach feiner Unficht, hätten nur aus fpefulativisch = framerischen 3 meden, um teuer verfaufen zu können, ihren Produkten den Ramen " Som bopathie" gegeben, und beide halten ihre Mifchungen geheim. Bergebens haben Sauter, Bonqueval und das eleftro= hombopathische Institut in Genf die Rusammensetzung der hombop. Mittel veröffentlicht; vergebens hat der chemische Experte in Benf, Prof. Dichaub, bestätigt, bag bie Flüffigfeiten (eleftro-homoopathischen Fluide) Brodufte der Deftillation frifcher Pflanzen find, welche vorber einer Gährung unterworfen wurden und daß fie eigenartige Beilwirfungen besitzen; vergebens haben die Doftoren de Regni, Femfon, Imfeld u. A. beftätigt baß bie von Sauter gruppierten Mittel physiologisch wohl geprüft worden sind nach bem Mehnlichfeitsgesetz, und burch Gahrung gur physitalischen und organischen Ginheit vereint wurden; nichts von Allem dem will Dr. Boianus wiffen und behauptet, die Mittel Mattei's und die bes Sauter feien einer Urt. Er findet die speziellen homöop. Journale für nicht ausreichend ben Menschen X für U zu machen und nun fordert er feine Rollegen auf bas große lefende Publifum irre gu führen, indem er vorschlägt in den größtver= breitetsten Zeitungen ju inserieren im Sinne, daß beide Elektro-Homoopathien gleich seien und nur Bereicherung im Auge hätten. Jedoch, es ist nicht schwer zu erraten, daß Dr. Boianus u. Cie gerade bas fich wünschen, was sie Anderen vorwerfen. Soviel ich weiß, braucht das eleftro-hom bopathische I denz, welche Sie an die Zeitung des Dr.

Inftitut in Benf ben Inferatenteil verschiedener Zeitungen und Journale nicht um feine Präparate anzupreisen, wie die Fabritanten ber Beptone, Sacharate, Samato= globinen, Albuminate, 2c. 2c. mit Bublifationen alle Zeitschriften in Beschlag genommen haben. Diese nämliche Buflucht will nun auch die reine Hombopathie Ruglands nach bem Beispiel Deutschlands ergreifen ... D, armer Sahnemann, der Du bon Denen, die fich Deine Nachfolger nennen, berabgewürdigt wirst! Chr. Dambel.

Und nun, nachdem wir diese interessante Mitteilung unseres Freundes zur Kenntnis unserer geneigten Leser gebracht haben, fonnen wir dieselben auch unverzüglich über die wahre Urfache dieser Rriegserklärung gegen die Glektro-Homöopathie aufflären, beren Urheber, Dr. Dintoff ift, ber Redattor ber in Rharfoff erscheinenden hombopathischen Zeitung "Der Bote ber hombop. Medizin". Bur vollständigen Aufklärung der Thatsache genügt es folgenden Brief zu lesen, welchen unfer Direktor des elektro-homoopathischen Institutes, Berr Beinen, fofort nach Empfang ber Mitteilung von Berrn Dampel, an Dr. Boianus adreffiert hat, welchen wir nachfolgend, wörtlich aus bem frangösischen übersett, wiedergeben.

Genf, den 22. Mai 1900.

herrn Dr. Boianus

Mosfan.

Sehr geehrter Herr Doftor.

Durch einen Freund von uns erhalten wir joeben die Runde daß Sie in einer KorrefponDinkoff in Rharkoff adressiert haben, einen durch die Presse in's Werk zu setzenden Feldzug gegen uns vorschlagen. Die Sache an und für sich kann uns nicht ansechten. Aber da wir annehmen daß Sie in gutem Glauben sind, so können wir nicht umhin Ihnen eine kleine Broschüre zu adressieren, welche Ihnen den Beweis liefern wird daß unsere Arzneimittel keine Geheimmittel sind und durchaus dem homöopathischen Gesetze entsprechen.

Ueberdies übermitteln wir Ihnen zwei Briefe des Dr. Diukoff, von welchen dieser Herr Ihnen jedenfalls keine Kenntnis gegeben hat. Wir zweifeln nicht daran daß Sie nach Kenntnisnahme dieser Korrespondenz über den braven Mann, der sich Dr. Diukoff nennt, genügend aufgeklärt sein und einsehen werden, auf welcher Seite der Krämergeist und die Lüge sich befinden.

Genehmigen Sie, Herr Doktor, den Ausdruck unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Für die Aftiengesellschaft ber Laboratorien Santer

Der Direktor, C. Beinen.

\* \*

Wir stellen unsern Lesern die obgenannten Dokumente zur Berfügung, welche beweisen daß Dr. Dinkoff uns nur deshalb angegriffen hat weil, in Folge von sehr ungünstigen Auskünften die uns über seinen Charakter gegeben wurden und welche auch durch seine unwürdigen Angriffe gerechtsertigt worden sind, die Direktion des Institutes sich geweigert hatte ihm von unseren Mitteln zu schicken, welche er zu wiederholten Malen und in großen Quantitäten von besagtem Institut verlangt hatte.

(Die Redattion der Annalen).

## Schlaf und Sonntag und deren gesundheitliche Bedeutung.

23on

Dr. B. Barth, praft. Argt in Bafel.

(Schluß)

Geftatten Sie mir nun, gum Schluffe, bei diesem Punkte noch ein wenig zu verweilen und Ihnen zu fagen, welches Ibeal einer rechten Sonntagsfeier mir vorschwebt. Jeber Sonntag ift ein festlicher Tag, und jedes Fest tann nur bann auf ein gutes Belingen gablen, wenn es gehörig vorbereitet wird. Gine solche Vorbereitung auf bas Fest bes Sonntags ist u. a. die - einstweilen leider nur als frommer Wunsch existierende - Freigebung bes Samftagnachmittags für Fabrifarbeiterinnen und ähnliche Berufsarten, von der früher die Rebe gewesen ist. Einem ichonen Sonntag ebnen wir ferner auch damit die Bahn, daß wir es uns zur Pflicht machen, am Samftag Abend rechtzeitig zu Bette zu geben; wir wollen boch um unserer Gesundheit willen ben Mut haben ber weitverbreiteten Unfitte ben Rrieg zu erklären am letten Wochentage erft fpat, ja nicht felten febr fpat, bas Lager aufzusuchen. nachdem gewohnheitsmäßig der Abend außer bem Sause verbracht worden ift. Das Bedürfnis, an einem Wochenabend mit guten Freunden zusammenzukommen, ist ja gewiß ein gang berechtigtes; wenn aber baburch ein Zwang ber Gewohnheit erzeugt wird, bas Beisammensein regelmäßig bis tief in die Nacht auszudebnen. jo entsteht sicher früher ober später ein Schaben an der Gesundheit, und von einem rechten Genuß bes Sonntagvormittags fann feine Rebe fein, wenn du dich nach ungenügender Nachtruhe am Morgen unwohl, träge, unaufgelegt fühlft. Willft du also förperlich und geiftig wohlgestimmt den Sonntag antreten, fo folge